

zweite militärgeschichtliche Werk aus der Feder des Vf., nach seinem „The Medieval Archer“ (1985) und einer Reihe einschlägiger Aufsätze, befaßt sich mit dem noch nie in solcher Breite und Detailfülle behandelten Thema der Belagerung. Das Buch ist chronologisch gegliedert und reicht von der Spätantike bis zum Beginn des 16. Jh., sollte nach Aussage von B. auch das gesamte Europa einbeziehen. Dieser Anspruch wurde jedoch bei weitem nicht erfüllt. Deutschland kommt kaum vor, Italien nur wenig, Osteuropa gar nicht, die Schwerpunkte liegen eindeutig bei England, Frankreich und dem Kreuzfahrerreich Jerusalem. Das populär geschriebene und allgemein verständliche Buch ist insgesamt nicht mehr als eine brauchbare Beschreibung der hauptsächlichen Belagerungskriege in den oben genannten Räumen. Die beiden letzten Kapitel zur Belagerungstechnik und Recht können die fehlende Systematik nicht ersetzen, liefern auch nicht die schon längst fällige Einordnung des Belagerungskrieges in eine Gesamtsicht des ma. Kriegswesens bzw. der ma. Gesellschaft.

Michael Toch

Bernard S. Bachrach, *Armies and politics in the Early Medieval West* (Collected studies series 405) Aldershot 1993, Variorum, ISBN 0-86078-374-X, X u. 304 S., \$ 83.95, enthält 17 Arbeiten aus den Jahren 1967 bis 1991, die zum großen Teil leicht zugänglich sind und die Kontinuität im Militärwesen von den Merowingern zu den Karolingern betonen. Ein knapper Index erschließt den Band, Nachträge werden nicht angeboten.

N. M.

Mark C. Bartusis, *The Late Byzantine Army. Arms and Society, 1204–1453* (Middle Ages Series) Philadelphia 1992, University of Pennsylvania Press, ISBN 0-8122-3179-1, XVII u. 438 S., 7 Abb., 7 Karten, £ 44,50. – Nach den Abhandlungen von J. Haldon 1979 und 1984 (vgl. Byzantinische Zs. 73, 454; 77, 405), G. Ravegnani 1988 (vgl. Byzantinoslavica 51, 284) und H.-J. Kühn 1991 (vgl. Byzantinische Zs. 84/85, Nr. 1381) über die byzantinische Armee in früheren Jahrhunderten sowie dem Buch von T. Kolias 1988 über byzantinische Waffen (vgl. DA 46, 328 f.) ist nun auch, erwachsen aus zehnjähriger Forschungsarbeit des Vf., eine erste und zugleich umfassende Darstellung der militärischen Thematik für die spätbyzantinische Zeit erschienen, eine Epoche, in der immer wieder Kriege auch im Inneren des mehr und mehr reduzierten Reichsgebietes stattfanden. Nach einer Übersicht über die außen- und innenpolitischen Kriegssituationen dieser Jahrhunderte werden die wichtigsten Aspekte des spätbyzantinischen Militärwesens behandelt: Finanzierung der Truppen, entweder durch Bargeld, durch die Gewährung von Kleineigentum an Grund und Boden oder durch „Pronoia“ (Übertragung von Steuerrechten des Fiskus auf Privatpersonen); Struktur und Organisation des Bewegungsheeres; Formen der Feldschlacht; Garden im Palast, Garnisonen in Städten und im Grenzbereich; paramilitärische städtische Schutzeinheiten; Bewaffnung und übrige Ausrüstung, mit Angaben auch über die zögernde Einführung der allmählich aufkommenden Artillerie-Feuerwaffen. Die Annahme, das spätbyzantinische Heer sei eine feudale Institution gewesen, wird entschieden verneint; von Hörigkeit der Bauern könne weder auf den Kleingütern noch im Pronoiaverhältnis die Rede sein.

Franz Tinnefeld